

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Botanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wihl. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

№. 78 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 27. September 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten

Deutschland und der Völkerbund. Die Sehnsucht unserer jetzigen Regierungskreise, so rasch als möglich in den Völkerbund einzutreten, wird sich doch nicht so glatt erfüllen lassen, wie es erst den Anschein hatte. Nach Informationen, die in Paris eingezogen worden sind, verlangt die französische Regierung von Deutschland eine nochmalige Anerkennung des Versailler Schuldbeitrages und dauernde Bezeugung des guten Willens. Ein Sitz im Rat des Völkerbundes will Frankreich dem Deutschen Reich aber auf alle Fälle streitig machen. Wenn jetzt unsere Völkerbundsfreunde noch nicht furiert sind, dann hilft ihnen keine Medizin mehr.

50 Jahre Militärkontrolle durch den Völkerbund. 50 Jahre lang soll die Militärkontrolle über Deutschland durch den Völkerbund ausgeübt werden! Die ständige Militärkontrollkommission überreichte gestern ihren Bericht und heute soll der Völkerbundsrat darüber Beschluß fassen. Es ist auf die Franzosen zurückzuführen, daß diese 50 Jahre, die beantragt wurden, auch beschlossen werden sollen. Möglich wäre es sogar, wie dem „New York Herald“ aus Genf telegraphiert wird, daß diese Frist noch verlängert werden könnte. Diese Militärkontrolle soll nicht nur über Deutschland, sondern auch über Oesterreich, Ungarn und Bulgarien ausgeübt werden, aber nicht über die Siegerstaaten. Es soll eine ständige Kommission vom Völkerbundrat eingesetzt werden, in der nicht nur militärische Sachverständige, sondern auch Chemiker, Industrielle, Flugzeugfachverständige und andere Wissenschaftler sitzen sollen, die die Befugnis hätten, die Industrien Deutschlands und der übrigen Staaten des einstigen Dreiebundes zu kontrollieren. Ein Vorschlag, der gestern gemacht wurde, diese Kontrolle nach einer gewissen Zeit einzustellen, wurde von Briand heftig bekämpft, der erklärte, daß dies der Versailler Vertrag nicht zulasse. Deutschland könne zwar die Ausnahme in den Völkerbund finden, aber die periodische Kontrolle müßte unendlich lange fortgesetzt werden. 50 Jahre seien ein Minimum. Deutschland müsse den Beweis erbringen, daß es friedlich gesinnt sei, und daß es gegen Frankreich keine Revanchepolitik plane. Die Kontrolleure des Völkerbundes würden das Recht bekommen, sich jeden Augenblick nach Deutschland zu begeben, um ihre Tätigkeit auszuüben, und zwar sollten sie damit beginnen, sobald die interalliierte Militärkommission mit ihren Arbeiten fertig sein wird. Zu all diesen Beschlüssen, die wahrscheinlich ratifiziert werden, ist zu bemerken, daß nach der Völkerbundsakte eine allgemeine Kontrolle in allen Staaten ausgeübt werden soll. Aber Frankreich erklärt, daß diese beiden Angelegenheiten miteinander nicht in Zusammenhang gebracht werden dürften. Die Militärkontrolle über Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien sei vom Friedensvertrag ausdrücklich vorgeschrieben. Ob die Kontrolle in den Siegerstaaten eingeführt werden könne, würde davon abhängen, daß die Beschlüsse über Schiedsgerichte und Sicherheit durchgeführt würden.

Die Anleihe für Deutschland. Die in den letzten Tagen stattgefundenen Besprechungen der Berliner Großbanken über die deutsche Anleihe haben, wie wir zuverlässig erfahren, die prinzipielle Geneigtheit ergeben, einen kleinen Teil der Anleihe (genannt werden 40 Millionen

Mark) in Deutschland aufzulegen. Die Berliner Großfinanz hält die internationalen Aussichten für die Anleihe unverändert günstig, glaubt aber nicht an ihre endgültige Begebung vor November bezw. Dezember dieses Jahres.

Keine Aufwertung? Im gefrigen Aufwertungsausschuß erklärte der Finanzminister Dr. Luther, daß das Reich nicht aufwerten könne. Wie der Sozialanzeiger aus parlamentarischen Kreisen erfährt, besteht bei den Ausschußmitgliedern nach wie vor Neigung, für die Aufwertung einzutreten. Die Verhandlungen sind auf heute Vormittag vertagt.

Ein Sieg der mandschurischen Truppen. Mukden, 25. Sept. Marschall Tschang-Tso-Vin hat ein Manifest an seine Truppen herausgegeben, in dem er verkündet, daß die mandschurische Armee einen entscheidenden Sieg über die Pekingische Armee errungen habe. In dem Manifest, gezeichnet vom „Obersten Kriegsherrn der mandschurischen Armee“, General Tschang-Tso-Vin, heißt es u. a.: „Unsere Truppen haben der Armee der Pekingischen Regierung eine vernichtende Niederlage beigebracht. Tausende von Gefangenen wurden gemacht, Hunderte von Geschützen und Maschinengewehren wurden erobert. Der Feind flieht in wilder Auflösung vor unseren tapferen Truppen. Vorwärts! Auf nach Peking!“

Aus der Umgegend

Nebra, 27. September.

— **Sportfest.** Für die sportlichen Wettkämpfe, die am Sonntag hier ausgetragen werden, haben sich von außerhalb gemeldet Sportverein Laucha, Sportverein Wennungen und die Sportabteilung der Klosterschule Rossleben mit je 12 Mann. Rossleben stellt allein für den Dreikampf 10 Mann. An der Staffette „Quer durch Nebra“ beteiligen sich 48 Läufer. Sämtliche andere Konkurrenzen sind gut besetzt. Wir wünschen der Sportvereinsvereinigung Nebra mit ihrer Veranstaltung einen vollen Erfolg und wollen hoffen, daß auch der Wettergott ein Gutes hat. Wir empfehlen noch, die Ehrenpreise, die im Schaufenster der Buchhandlung W. Scharf ausgestellt sind, zu besichtigen.

— **Der volkstümliche Wettkampf** unseres Turnvereins am letzten Sonntag hat einen guten Verlauf genommen. Gegen 1/2 Uhr erfolgte in muster-gültiger Ordnung der Abmarsch vom Vereinslokal zum Spielplatz nach der breiten Platte. Wie immer, wenn der Turnverein seine vielen Freunde und Gönner ruft, so hatten sich auch diesmal viele eingefunden, um Augenzeuge des friedlichen Wettkampfes zu sein. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten sie die Leistungen eines jeden Einzelnen. Alle strengten sich an, auch vor allem die städtische Schülerriege, um den besten Sieg an sich zu bringen. Es sind Leistungen erreicht worden, welche als sehr gut zu bezeichnen sind, z. B. beim Weitsprung 7,10 m, Schlagballweitwurf 78 m. Nach erfolgter Arbeit erfolgte der Abmarsch ebenfalls in strammer Ordnung. Möchte dieser Tag, welcher gleichzeitig ein Werbetag für unsere edle Turnsache war, Früchte tragen. Mögen alle noch Fernstehenden erkennen, daß in unserem Turnverein ernste und aufrichtige Arbeit geleistet wird zum Wohle unserer Jugend, der deutschen Turnsache und unseres ge-

lieben Vaterlandes. Denn die Turnvereine, der deutschen Turnerschaft angehörend, stehen hoch über allen politischen Parteien, sie sind keine Tummelplätze, wo politische Gegensätze ausgetragen werden, sondern sind Sammelplätze, wo unsere Jugend geistig und körperlich ertüchtigt wird für deutsches Volkstum, deutsche Einheit, Ehre und Freiheit. — Die Namen der Sieger werden wir in nächster Nummer bringen.

— **Turn- und Sportfest der Privat-Realschule Nebra.** Am Dienstag, den 23. September fand bei herrlichem Wetter das 1. Turn- und Sportfest der Privat-Realschule zu Nebra statt. Die Veranstaltung wurde mit einem Staffettenlauf quer durch die Stadt, bei dem sich Knaben gegen Mädchen maßen, eingeleitet. Allgemeinen Beifall fanden die Massenspiele der Schüler und Schülerinnen. In den darauffolgenden Wettkämpfen zeigten die Knaben und Mädchen sehr beachtenswerte Leistungen. Mit großer Freude verfolgten die Zuschauer die Spiele der Kleinen. Die Schülerinnen der oberen Klassen führten darauf einen Volkstanz und Reigen auf, während dieser Zeit zeigten die Knaben ihre Geschicklichkeit in einem Faustballspiel. Mit einer Ansprache des Herrn Direktors, in der er u. a. betonte, daß neben der Ausbildung des Geistes auch die körperliche Ausbildung nicht vernachlässigt werden soll und mit „Gut Heil!“ auf die Sieger fand das Fest seinen Abschluß. Als erste Sieger gingen aus den Wettkämpfen hervor:

75 m für Knaben:	
Quinta:	Werner Sprotte 11,4 Sek.
Quarta:	Fritz Klingner 11,8 "
Untertertia:	Hajo Körten 10,9 "
Obertertia:	Willy Langguth 10,5 "
Hochsprung für Knaben:	
Quinta:	Fritz Otto 1,10 m
Quarta:	Fritz Klingner 1,15 "
Untertertia:	Hajo Körten 1,10 "
Obertertia:	Willy Diebetruth 1,45 "
Schlagballweitwurf für Knaben:	
Quinta:	Fritz Otto 47 m
Quarta:	Fritz Klingner 41 "
Untertertia:	Berthold Langguth 37 "
Obertertia:	Willy Langguth 70 "
75 m für Mädchen:	
Quinta:	Else Melchior 12 Sek.
Quarta:	Käte Schmidt 10,7 "
Untertertia:	Willy Stahr 11,3 "
Obertertia:	Annette Dietrich 11 "
Schlagballweitwurf für Mädchen:	
Quinta:	Jena Stahr 21 m
Quarta:	Käthe Wirthmann 18 "
Untertertia:	Wally Otto 30 "
Obertertia:	Marie Bischoff 33 "
Dreisprung für Mädchen:	
Quarta:	Elly Gerfurth 7,05 m
Untertertia:	Eberse Wesse 7,26 "
Obertertia:	Annette Dietrich 7,60 "

— **Stadtschichtspiele.** Die Sondervorstellung am Mittwoch mit dem farbigen Film auf dem Programm hatte einen großen Erfolg. Der Saal konnte die Besucher kaum fassen. Die vorgeführte orientalische Pracht wirkte geradezu bezaubernd auf das Publikum und jeder verließ hochbefriedigt die Vorstellung. Die nächste Vorstellung findet am Sonntag statt; das Programm hierzu ist ebenfalls wieder erstklassig.

— **Die U-Lichtspiele im „Preussischen Hof“** spielen diesmal heute Abend (Sonntag) und am Sonntag, jedesmal mit einem hervorragend gewählten Programm. Wir verweisen auf die Einladung im Anzeigenteil, aus der zu ersehen ist, daß der Besizer alles anbietet, um die Besucher aufs Beste zu unterhalten.

— **Nachdenkliches.** Wie oft hört man die Ansicht äußern, es sei Pflicht eines jeden, das Geld unter die Leute zu bringen, ja, wenn er reich sei, müsse er sogar Luxus treiben, damit die entsprechenden Gewerbe leben könnten. Alle diese Leute wissen nicht, daß das Geld ebenso „unter die Leute gebracht“ wird, wenn man es bei den Sparkassen anlegt. Sie wissen nicht, daß die Sparkassen das Geld der Wirtschaft zuführen und hierdurch dem Handwerk, Industrie und Handel überhaupt erst die Möglichkeit geben, sich die notwendigen Betriebsmittel zum

Wiederaufbau ihres Friedensgeschäftes zu verschaffen. Sie wissen nicht, daß dadurch die Leistungsfähigkeit der heimischen Produktion gesteigert und der Neubau von Wohnungen beschleunigt wird, daß somit sie selbst den größten Vorteil daraus ziehen. Sie wissen nicht, daß hierdurch der allgemeine Wohlstand sehr gefördert wird, Arbeiter und Fabriken mehr in Tätigkeit gesetzt werden und dem Volke durch Lohnsteigerungen und Preisfall mehr genutzt wird, als wenn für dieselben Summen unnütze oder gar Luxuswaren gekauft werden.

— **Winter-Fahrplan.** Der Winterabschnitt des Jahresfahrplanes 1924/25 für den Personenverkehr tritt mit Rücksicht darauf, daß im besetzten Gebiet in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober der Übergang von der westeuropäischen Sommerzeit zur normalen westeuropäischen Zeit stattfindet, erst am 5. Oktober 1924 in Kraft. Aus diesem Grunde verkehren alle Züge, die im Jahresfahrplan den Vermerk tragen: „Verkehrt vom 1. Juni bis 30. September“, bis einschl. 4. Oktober d. J. Dsgl. treten die Pläne der ab 1. 10. im Jahresfahrplan vorgesehenen Züge erst ab 5. Oktober in Kraft.

— **Abreise der Ruhrkinder.** Die aus dem Kreise Dinslaken und Weiter hier untergebrachten Ruhrkinder verlassen am 2. Oktober den Kreis. Abfahrt erfolgt um 5 Uhr nachmittags von Bahnhof Quersfurt mit dem fahrplanmäßigen Zuge. Hierbei bleibende Kinder müssen die Rückreise auf eigene Kosten ausführen.

— **Seidenzucht am Kyffhäuser.** Herr Gustav Haake, Kelbra, schreibt: Ich teile Ihnen mit, daß ich an den Westabhängen des Kyffhäusergebirges ein größeres Areal zur Anlage einer Maulbeerplantage hergerichtet habe, um bereits in diesem Herbst mit der Pflanzung ein- und zweijähriger Sämlinge zu beginnen. Ich denke schon im nächsten Sommer der Bevölkerung den Werdegang der Seidenbauindustrie vorzuführen, um auf diese Weise das Interesse für diesen ergiebigen Erwerbszweig zu wecken.

— **Der „Juli-Entwurf“ einer Einheitssteno-graphie angenommen.** Nachdem bereits im Oktober 1922 alle beteiligten Reichsressorts und die außerpreussischen Länder dem „Juli-Entwurf“ einer deutschen Einheitssteno-schrift zugestimmt hatten, hat sich jetzt auch das preussische Staatsministerium mit diesem Entwurf unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß alle Länder bis zum 20. Dezember ihre Zustimmung erteilen. Diese Bedingung ist jetzt erfüllt worden. Damit ist der Juli-Entwurf als deutsche Einheitssteno-schrift am 20. September 1924 im ganzen Deutschen Reich in Kraft getreten. Die zur Durchführung erforderlichen Verwaltungsmaßnahmen werden unverzüglich in Angriff genommen werden.

Wiehe. [Wiederaufleben der Wiehe'schen Brauindustrie.] Wie wir hören, besteht die Absicht, in unserer Stadt wieder eine Brauerei zu eröffnen. Wie bekannt sein dürfte, hatte vor dem Kriege die Jahniger'sche und Wächter'sche Stadtbrauerei infolge besonderer Umstände und der wirtschaftlich schwierigen Zeit der Kleinbrauereien ihre Pforten geschlossen. Es dürfte lebhaft begrüßt werden, wenn wir wieder mit einem guten Glas heimatischen Bier anstoßen könnten.

Laucha. Unter der Firma Konservenfabrik und Obstbrennerei G. m. b. H. Laucha ist zwischen der Zuckerrfabrik Laucha und der deutschen Handels- und Industriegesellschaft Magdeburg ein neues Unternehmen gegründet worden, das unserem Vernehmen nach in diesem Herbst arbeiten soll. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, sowie Branntwein und Likören. Als alleiniger Geschäftsführer ist der Direktor Willy Gerth hier gewählt worden.

Kirchliche Nachrichten

15. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Sept.
 Kollekte: Diakonissenhaus Oberluthaus in Romones.
 Es predigt um 10 Uhr Herr Hilfsprediger Hoyer.
 2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Getauft: Am 14. September Klara Anneliese Boye.

1. Sport-fest der Nebraer Sportvereingung von 1924

Sonntag, den 28. Sept. auf der Ritterguts-
wiese unterhalb der Altenburg.

1 Uhr mittags: Start zur Stafette durch Nebra.
1³⁰ Uhr mittags Beginn der Wettkämpfe bestehend aus:
Hochsprung, 100 m Wallauf, Kugelstoßen
1000 m Wallauf, Dreikampf (Weitsprung,
50 m-Lauf und Schlagballweitwurf), Lang-
streckenlauf über Wegendorf-Carsdorf-
Zingst, Faustball-Kranzspiel.

Im Anschluß an die Wettkämpfe geselliges Bei-
sammensein im Vereinslokal „Schützenhaus“.

8 Uhr abends: **Ball**

9 Uhr abends: **Preisverteilung**

Freunde und Gönner werden hierdurch herzlichst
eingeladen. **Der Festausschuß.**

Achtung! Achtung!
Zeige mir Deine Hand, Du bist erkannt
und dein Lebensschicksal!

**Wissenschaftl. und gewerbl.
Phrenologe und Astrologe**

Von heute Sonnabend, 27. ab bis Montag,
29. Sept. im Gasthof „Zum Stern“ von
morgens 9 bis abends 10 Uhr zu sprechen.
Komme auch auf Wunsch ins Haus!



Landkraftwerke

Installationsbüro Naumburg

Grosse Marienstr. 93

Fernruf 345

Ein Jagdhund als zu-
gelaufen gemeldet.
Die Polizeiverwaltung.

Stadt-Lichtspiele Ratskeller Nebra

Sonntag, 28. Sept., abends 8¹/₂ Uhr:
Ein Doppelprogramm

Vanina

Eine Ballade von Karl Meyer.
Ferner:

Von Brillanten u. Detektiven.

„Vanina“ der neue Ufa-Film: „Luzin
brennt!“ Der Schreckensruf pflanzte sich beim
Ausbruch des Aufstandes gegen den russischen Gouver-
neur von Mund zu Mund fort. Die brennende
Stadt ist das grausige und farbenprächtige Kessel-
der Liebesgeschichte Vaninas und Octavios, der
Tochter des Gouverneurs. Der Gouverneur ist sein
größter Feind, weil er der Führer des Aufstandes ist.

Zu diesem großen Wert laden freundlichst ein
Die Besitzer.

Zum Herbst-Verkauf

empfehle ich zu sehr billigen Preisen:

Barchent-Unterröcke, Frauen-Barchenthosen
blaue Reform- u. Schlupfhosen, Barchenthemden
für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen
Nachtjaken, Strickleibchen, wollne Unteranzüge
für Kinder, Unterhosen, Oberhemden, weiß und
farbig, Strümpfe, auch für Kinder,
Wolle, schwarz, grau und braun, Zumperwolle
in vielen Farben, Strickwesten und Strickjaken
Sweaters, Strickkleider für Mädchen
Herbst-Joppen für Männer und Knaben
Anzüge für Knaben, wollene und halbwoollene
Kleider- und Rockstoffe, Betttücher in weiß und
farbig, Ueberzüge, Bettinlett, Damenhemden
Beinkleider, Hemdhosen, Prinzgeröcke.

Bevor Sie einkaufen, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager
Sämtliche Sachen gebe auf Teilzahlung.

Walter Kretzschmar.

Hobelbdielen
Rauhspund
Tischlerplichte
Deckenschalung
Dachlatten
Bretter und Bohlen
preiswert abzugeben
Thüringer Holzwerke
Rossleben.
Telefon Nr. 63

Sprechstunden

in Nebra:

Täglich

von 9 bis 2 Uhr

Auf vorherige Anmel-
dung auch Sonntags.

Behandlung von sämt-
lichen Krankenkassen-
mitgliedern.

P. Hanf,
staatl. geprüft. Dentist.

Spielkarten empf. W. Sauer

Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 24. bis 25. d. Mts. ist auf dem neuen Friedhof eine Bank des Verschönerungsvereins verfrägt worden. Die Bretter wurden gestohlen.

An die Einwohnerschaft wird die dringende Bitte gerichtet, die Polizeiverwaltung bei der Ermittlung der Hohlänge zu unterstützen, damit diese strafrechtlich verfolgt werden können.

Es wird eine Belohnung von 10.— M. für zweckdienliche Mitteilungen ausgesetzt.

In letzter Zeit sind auch anderwärts in städtischen Anlagen (Altenburg) Beschädigungen von Bänken, Bäumen usw. vorgekommen.

Für die Zukunft wird bei Anzeigen solcher Rohheitsakte eine Belohnung von 8.— M. gezahlt.

Nebra, den 25. September 1924.

Die Polizei-Verwaltung Stattdamm.

Auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung für die Stadt Nebra vom 7. Januar 1870 wird hiermit angeordnet, daß die Straßen wöchentlich 2 mal und zwar jeden Mittwoch und Sonnabend bis abends 7 Uhr gereinigt werden müssen. Ist der Mittwoch oder Sonnabend ein Feiertag, so muß einen Tag zuvor gereinigt werden.

Gleichzeitig wird nachdrücklichst auf folgende Bestimmungen der Straßenpolizeiverordnung hingewiesen: § 8.

Durch die Abfuhr von Dünger, Erde, Bauschutt und dergl. dürfen die Straßen nicht verunreinigt werden. Kann die Abfuhr nicht vom Hofe aus erfolgen, dürfen dergleichen Haufen niemals über Nacht oder während der Sonn- und Feiertage liegen bleiben. Nach der Abfuhr ist der gebrauchte Platz sofort sorgfältig zu reinigen.

§ 4.

Es ist verboten, Jauche oder andere übelriechende Flüssigkeiten auf die Straßen zu leiten oder auf dieselben auszugießen.

§ 5.

Gloaken dürfen in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar nur bis 6 Uhr und während der übrigen Monate nur bis 5 Uhr morgens gereinigt werden.

§ 6.

Öffentliche Wege und Plätze innerhalb und außerhalb der Stadt, sowie Winkel und Umgebungen der Häuser, der öffentlichen Gebäude, als Kirche, Schule usw. dürfen auf keine Weise, namentlich nicht durch Niederlagen von Dägemitteln, Asche, Scherben, Federkielen oder sonstige Unrate verunreinigt werden.

Gegen die Bestimmungen der vorstehenden Paragraphen ist in letzter Zeit fortgesetzt verstoßen worden. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft unnachsichtlich bestraft.

Nebra, den 25. September 1924.

Die Polizei-Verwaltung Stattdamm

Es ist bei der letzten Pflichtfeuerwehrrübung aufgefallen, daß Mannschaften unter durchaus nicht stichhaltigen Entschuldigungsgründen der Übung ferngeblieben sind.

Wir weisen darauf hin, daß nach dem im Bestellungsbeleg abgedruckten § 11 des Ortsstatuts als genügende Entschuldigung nur Krankheit und notwendige Abwesenheit vom Orte gelten.

In Zukunft werden alle übrigen Entschuldigungen zurückgewiesen und die betr. Mannschaften nach den bestehenden Strafvorschriften bestraft werden.

Nebra, den 25. September 1924.

Die Polizeiverwaltung Stattdamm.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuer-Resistanten werden hierdurch aufgefordert, die Rückstände für September binnen 3 Tagen zu zahlen, anderenfalls zur Pfändung geschritten wird.

Nebra, den 26. September 1924.

Die Stadtsteuerkasse. Schäfer.
Wird veröffentlicht. Der Magistrat.

Rahma

Margarine

buttergleich

Immer frisch Überall erhältlich
Preis pro 1/2 Ab nur 50 Pfg.

Man verlange beim Einkauf von Rahma-buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Biltenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig.

Zu haben bei:
Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie, Nebra.

Hierzu eine Beilage und „Leben im Bild“.

Tischlerbretter

prima Qualität in allen Stärken eingetroffen und liefern preiswert

Thüringer Holzwerke, Koblentz.

Fernsprecher 68.

U-Lichtspiele — Preussisch. Hof

Sonnabend, den 27. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:



Die Rätsel Afrikas

2. Teil: Um die Blüte des Harems

sowie das herrlich. Vesperprogramm:

„Ihr Recht“

Sonntag, den 28. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Das große Filmwerk

5 Akte. Die Heimat ruft.

5 Akte.

Sowie „Der verliebte Teddy“, Lustspiel in 3 Akten.

Es ladet herzlichst ein

Bruno Uchmann.

Nebra, 27. September.

— **Die Zahlung der Umsatzsteuer.** Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilberungen vom 14. September ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für Säge vom 1. Okt. ab von 2½ Proz. auf 2 Proz. ermäßigt worden. Darüber, ob der Umsatz vor oder nach dem 1. Oktober liegt, entscheidet nach den Durchführungsbestimmungen bei Besteuerung der vereinnahmten Entgelten (Zst-Einnahme) der Zeitpunkt der Vereinnahmung; bei der Besteuerung nach den Leistungen und Lieferungen (Soll-Einnahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, haben dafür erstmals im November 1924 für die Umsätze im Oktober, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährigen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umsätze vom Oktober bis Dezember 1924 die Umsatzsteuer in Höhe von 2 Proz. zu entrichten. Dagegen haben sowohl Monats- als auch Vierteljahrszahler bei Vorauszahlung im Oktober 1924, die sich auf die Umsätze vor dem 1. Oktober 1924 bezieht noch 2½ Proz. zu zahlen.

— **Gutes Kaligefäß.** Der Kaliabfag hat sich im August wesentlich gebessert. Ueber 1 Mill. D.-Ztr. Reinkali sind abgesetzt. Diese günstige Entwicklung gegenüber den Vormonaten ist auf einen günstigen Inlandbedarf, aber auch auf eine Besserung des Auslandsgeschäfts, namentlich in Amerika, zurückzuführen. Auch das Septembergeschäft hat sich gut entwickelt.

— **Die Aufwertung der Lebensversicherungen und Renten.** Nach § 7 der am 28. August erlassenen Ausführungsbestimmungen zur 3. St.-N.B. betr. Lebensversicherungen hat kein Versicherter mehr als 2000 Goldmark und ein Rentenversicherter nicht mehr als jährlich 100 M. zu erwarten. Was ihm mehr gehört, wird nicht ausbezahlt, sondern genommen und anderweitig darüber verfügt. Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherter hat beim Reichskanzler einschiedenen Protest erhoben.

— **Wieder Federhalter auf der Post.** Schreibmittel soll es jetzt wieder auf der Post geben. Die Oberpostdirektionen sind vom Reichspostministerium ermächtigt worden, die Schreibpulte in den Postschalterräumen allgemein wieder wie früher mit Schreibmitteln auszustatten.

— **Hirschbrunn.** Durch unsere nahen Wälder dröhnt jetzt in frühen Morgenstunden der orgelnde Schrei des brünstigen Hirsches. Dem einsamen Wanderer, der sich zu einer Zeit, in der die Frühnebel noch über Wegen und Walblühtungen brauen, in unsere Wälder begibt, bietet dieser weithin den Wald durchhallende Schrei merkwürdige, erschauernde Eindrücke. Bekannt ist, daß zwischen den brünstigen Hirschen in dieser Zeit auch erbitterte Kämpfe stattfinden, in denen die Tiere nicht eher einhalten, bis eines von ihnen zerfleischt am Boden liegt oder fluchtartig den Kampfplatz verläßt. Nur den wenigsten Sterblichen aber wird es bisher vergönnt gewesen sein, Zeuge eines solchen Kampfes zu werden. Man muß schon als Förster mit den Kampfplätzen gut vertraut sein oder sonstwie als guter Naturbeobachter mit der Erforschung unseres Waldes und seines Tierlebens Bescheid wissen, um dieses Ziel zu erreichen. Im übrigen ist das Verschleichen kämpfender Hirsch mit Gefahr verbunden, da die erregten Tiere unter Umständen sich auch gegen den Beobachter wenden und ihm mit ihrem scharfen Geweih schweren Schaden zufügen können.

— **Sölleba.** Ein für alle Bewohner erfreulicher Marktstein in der Geschichte unserer Stadt war der letzte Montag, an dem die Inbetriebnahme der elektr. Anlage erfolgte. Zwar war es noch nicht möglich, das gesamte Ortsnetz unter Strom zu legen, aber bis zum 11. Oktober wird alles fertiggestellt sein. Hersteller und Stromlieferer ist das Ueberlandwerk Dreileben.

— **Greußen.** Am Freitag nachmittag verunglückte auf der Fahrt nach Frantenhäusen in der Nähe von Greußen der Erfurter Kaufmann Friedrich Zöller (Zweiggeschäft: Frantenhäusen, Marktstr. 7) mit seinem Motorrad. Angeblich soll ein Reifschaden die Ursache des Unglücks gewesen sein; doch läßt sich genaues nicht feststellen, da die Maschine vollkommen zertrümmert ist. Zöller wurde mit doppeltem Schädelbruch samt seiner Beifahrerin Frau Klara Hansen aus Erfurt in das Erfurter katholische Krankenhaus eingeliefert, in dem er in der Nacht zum Sonnabend verschied. Frau Hansen erlitt einen Bruch der Schädelbasis.

— **Nordhausen.** Acht Gedentafeln werden am heutigen Freitag, den 26. September, an den Luther- und Reformatorstätten unserer Stadt angebracht werden, welche die Erinnerung der vor vor 400 Jahren an diesem Tage erfolgten Einführung der Reformation in Nordhausen lebendig zu halten bestimmt sind. An diesem Tage soll nachmittags 5 Uhr vor der an der St. Blasikirche anzubringenden Gedentafel eine kurze Feier stattfinden.

— **Römmern, 24. Sept.** In der Nähe unseres Ortes geriet ein Milchwagen der Dampfmolkerei, da die Bahnschranke nicht rechtzeitig geschlossen war, auf den Bahnkörper, als gerade ein Arbeiterzug heranachte. Die Lokomotive erfasste das Geschirr. Der Führer, Fleischermeister Schüler, wurde getötet, sein Begleiter Bieler derart vom Wagen geschleudert, daß man ihn besinnungslos vom Plage trug. Er scheint jedoch nicht schwer verletzt zu sein.

— **Der große Probeflug des Amerika-Zeppelin** ist am gestrigen Donnerstag früh 9 Uhr angetreten worden. Die Fahrt ging zunächst über Süddeutschland (Stuttgart, Sigmaringen, Tübingen, Darmstadt, Frankfurt) und dann nahm das Schiff in folger Fahrt seinen Kurs nach Westdeutschland, überflog Kassel und wurde bereits um 4 Uhr nachmittags über Bremen gesichtet. Von Bremen ging die Fahrt nach Hamburg. Heute Freitag nachmittag erwartet die Reichshauptstadt den Besuch des Zeppelin, Leipzig hofft ebenfalls auf eine Ueberfliegung.

— **Ein politischer Mord in Freiberg.** Der in der Nacht zum Sonntag von Kommunisten schwer verletzte Glasmacher Krusczol ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Der Täter leugnet. Der Ueberfall wurde von langer Hand vorbereitet. Seit etwa 3 Wochen wurde Krusczol wegen seiner Mitgliedschaft zum jungdeutschen Orden verfolgt. Als der Schwerverletzte um Hilfe bat, riefen seine Verfolger aus: „Fort, laßt ihn verrotten, laßt ihn liegen, den Hakenkreuzler!“

Aus dem Leserkreise gehen uns die nachstehenden Verse zu:

Die deutsche Not!

Die Aktien fallen, die Steuern, sie steigen,
Man schließt die Fabriken und keiner hat Geld.
Es wanken die Banken, Geschäfte sich neigen
Und werden geschwind unter Auflast gestellt.
Es jammert ein jeder: „Wir sind auf den Hund,
Und kommt uns nicht Hilfe, so geh'n wir zu Grund!“
Da wendet man sich an das Weltgewissen:
„Ihr Völker, schaut her auf die deutsche Not!
Seht, wie unsre Kinder verhungern müssen,
Wie der Jammer aus allen Eden droht!
Hört ihr's da draußen? Helft schnell und aufs Beste,
Wir können's nicht selber — wir feiern ja Feste!“
„Wir feiern mit Pauken und mit Trompeten,
Mit Kränzen und Tänzchen, bengalischem Licht.
Wir feiern mit herrlichen, zündenden Reden,
Am kühlenden Trunk es uns niemals gebricht.
Wir feiern bei Morgen- und Abendrot
Und zeigen der Welt: „Das ist deutsche Not!“

Voraussichtliches Wetter

Am 27.: Ziemlich heiter, meist trocken, morgens sehr kühl, Reifgefahr. Tag etwas wärmer. 28.: Trübung, Regen, windig, Tag milder, zeitweise Sonnenblicke. 29.: Ziemlich trüb, windig, Regenfälle, etwas kühler werdend. 30.: Ziemlich heiter, trocken, nachts kühler, Reifgefahr, Tag etwas wärmer.

Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche), Pensionsanerbieten und Gesuche usw. für d. Personal-Anzeiger des

Daheim

vermittelt zu Originalpreisen prompt die

Annoncen-Expedition

Wilh. Sauer, Roßleben.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 60 Bfg. für die einseitige Druckzeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Bfg.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Junge stark verbreitet. Sein weitbekanntester wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Vor allem

auch die wollen Sachen kannst mit Persil Du sauber machen.

Persil

erhält sie weich und fein. — Handwarme nur muß die Lauge sein.

STÜTZE

sowie jedes andere Personal finden Sie jederzeit durch eine kleine Anzeige in der Mitteldeutschen Zeitung, Erfurt, die besonders auf dem Lande von tausenden und aber-tausenden Haushaltungen gelesen wird.

41 Angebote

gingen allein mit einer Postbestellung auf nachstehende Anzeige ein: „Ein alleinstehender Herr, Fabrikant, sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige, zuverlässige Wirtschafterin im Alter von 45 bis 55 Jahren bei guter Behandlung und bester Bezahlung.“

Ihre Anzeige nimmt auch die Expedition dieser Zeitung entgegen und befördert sie weiter an die

Mitteldeutsche Zeitung Erfurt

Das schönste Geschenk für das deutsche Haus!

Hermann Löns

Sämtliche Werke in 8 Bänden

Herausgegeben von Friedrich Castelle

2. Auflage. 8.—21. Tausend!

243 Druckbogen, auf kräftigem, weißem, holzfreiem Papier

In 8 Ganzleinenbänden GM. 80.—

In 8 Halbfranzbänden 120.—

Auf Dünndruckpap. in 8 biegsam. Lnbdn. . 110.—

Auf Dünndruckpapier in 4 Lederbänden . 140.—

Ferner ist noch eine nummerierte Vorzugs-Ausgabe auf Büttenpapier mit Löns-Faksimile als Wasserzeichen erschienen, über die ein ausführlicher Prospekt gern zur Verfügung steht.

Am 26. September 1914 fiel Hermann Löns, der kerndeutsche Dichter, der Dichter und Führer der deutschen Jugend, als Kriegsfreiwilliger vor Reims. Als Tier- und Jagdschlichter ist Löns durch „Mümmelmann“, „Kraut und Lot“, „Auf der Wildbahn“, als Erzähler durch die Romane „Der Wehrwolf“, „Das zweite Gesicht“ und als Lyriker durch seine Liebesgedichte und Naturstimmungen, besonders durch den kleinen Rosenquartan bekannt geworden. Die Gesamt-Ausgabe ist ein würdiges Denkmal des urdeutschen Dichters und sollte in keiner Samtke fehlen.

Hesse & Becker Verlag / Leipzig

An Tonwaren habe auf Lager:
Schweine-, Ferkel- und Pferdeträge,
Krippenschalen, Tonfässer und Tonrohre
in den verschiedensten Größen.
**C. Löffler, Maurermeister,
Wiehe.**

Der ober-schlesische Wanderer

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage

Oberschlesien im Bild

ist die älteste und weitverbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens das beliebt. Familienblatt in Stadt u. Land

Kein Oberschlesier versäume sein Heimatsblatt beim Postamt oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen

Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle der „Roßleber Zeitung“ ohne jeden Aufschlag.

Vorrätig in der Buchhandlung Wilh. Sauer, Roßleben.

Brief-Papier

lose, in Blocks und in Kassetten in allen Preislagen.

Wilh. Sauer

Die

Kappel, Schreibmaschine

für Dauergebrauch. Sie ist stabil, modern und hat geräuschlosen Wagenrücklauf.

Sofort lieferbar.

Wiederverkäufer erhält Rabatt!

General-vertreter: **Bruno Hackel, Erfurt** Lange Brücke 18/20.
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.



Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



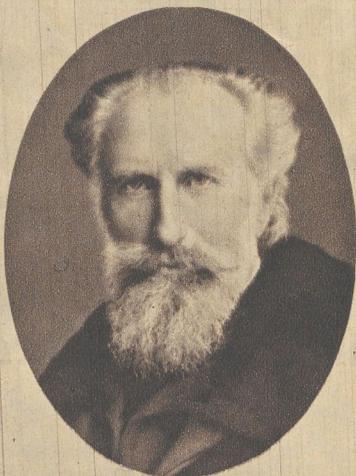
Nachleuchten am Nil

Nach dem Gemälde von Arthur Schlubeeck
Aus der diesjährigen Großen Internation. Kunstausstellung
in Venedig

A



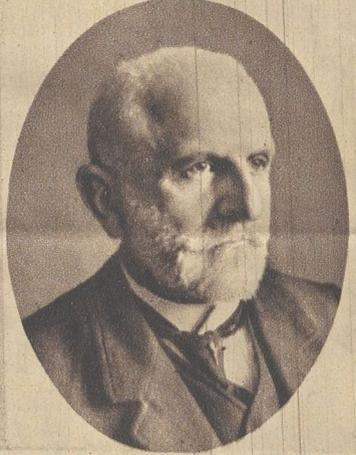
Professor Arthur Kämpf, der Direktor der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, vollendet am 28. Sept. sein 60. Lebensjahr. Wir haben in unserer Zeitschrift „Das Leben im Bild“ wiederholt Beiträge über das Leben im Bild wiederholt veröffentlicht. Wir erinnern an die Nr. 18 und 33



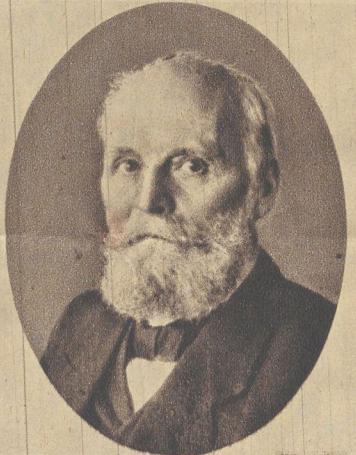
Professor Hermann Ritter der Erfinder der Biola alta, Verfasser musikgeschichtlicher und philosophischer Werke, feierte seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar lebt in Würzburg



Der Astronom **Professor Hugo von Zeelig**, Leiter der Münchner Sternwarte, bis vor kurzem Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Astronomischen Gesellschaft Leipzig, Mitglied der Akademien Berlin, Wien, Budapest, Christiania, Saaren, Uuden, Ham. Upsala und Washington, feierte am 28. September seinen 75. Geburtstag. Ketter & Co.



Dr. phil. h. c. Konrad Freiherr von Wangenheim vollendete am 17. September sein 75. Lebensjahr. In weitesten Kreisen bekannt, wurde Freiherr von Wangenheim Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Bundes der Landwirte. Noch heute gehört er dem Bundesvorstand des Reichs-Landbundes an. — In seiner vornehmen Sachlichkeit über den Parteien stehend, wendet sich ihm der Landvolksgedanke zum Gedanken der Gemeinschaft aller schaffenden Stände. Das Vertrauen seiner Berufsangehörigen hat ihn an die Spitze der Pommerischen Landwirtschaftskammer, des Deutschen Landwirtschaftsrates und des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft gestellt. Die Universitäts-Göttingen verlieh ihm 1921 den Ehrendokortitel wegen seiner anerkannten Verdienste auf dem Gebiete der Moorkultur und Jägerschulung, denen auch die Gegner ihre Anerkennung nicht verweigern konnten. Freiherr v. Wangenheim lebt auf seinem in Pommern gelegenen, ausgezeichnet bewirtschafteten Gut Klein-Eppegel



Ferd. Schrey, der in weiten Kreisen bekannte, jetzt 74 Jahre alte Erfinder des nach ihm benannten Stenographiesystems. Ferd. Schrey war auch einer der erfolgreichsten Pioniere für die Einführung der Schreibmaschine in Deutschland. Unter den zahlreichen Gratulationen, die der verbiente Jubilar entgegennehmen konnte, befand sich auch ein Glückwunsch des Reichspräsidenten

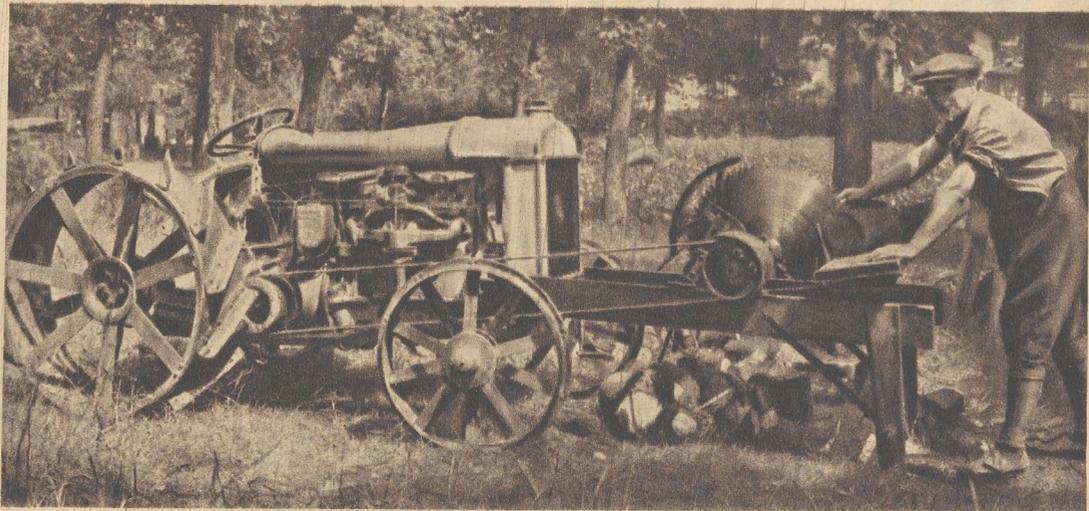


Dr. jur. Fritz Tänzler, der bekannte Hauptgeschäftsführer der sozialpolitischen Spitzenorganisation der deutschen Industrie, begehrt am 1. Oktober d. J. sein 20jähriges Dienstjubiläum. Die „Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände“, die nachmalige Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, wurde im Jahre 1904 gegründet und trat unter ihrem Syndikus Dr. Tänzler erstmalig offiziell in die Öffentlichkeit. Durch ihre unermüdbaren Bemühungen um den Fortbestand der schon wankend gewordenen Zentralarbeitsgemeinschaft ferner durch ihr entschlossenes Eintreten gegen die unbedingte Fesselung der Wirtschaft und gegen die verhängnisvollen Auswirkungen eines schematischen Achtstundentages ist die Vereinigung in letzter Zeit auch in der breiten Öffentlichkeit hervorgetreten.



Am 31. Deutschen Weinbau-Kongress in Heilbronn. Gruppe aus dem Festzug. Die 60 Pfund schwere Salebstraube





Die Absicht, die der Konstruktion dieser vollkommensten landwirtschaftlichen Maschine zugrunde lag, war, sie so leicht, stark und einfach wie möglich zu machen, damit jeder sie handhaben kann; ferner sollte sie wenig kosten. 15 Jahre lang wurde an der Konstruktion gearbeitet und mehrere Millionen Dollar für Experimente aufgewendet. Diese Maschine, deren Mechanismus einfacher ist als der des Automobils, leistet 95 verschiedene Verrichtungen. Sie ist u. a. nicht nur zum Pflügen, Eggen, Säen, Ernten, sondern auch zum Dreschen, Stubbengraben, Schneepflügen und

Ein moderner Farmer

— wie auf dem Bilde ersichtlich — zum Sägen verwendet worden, und kann gleichzeitig als stationärer Motor dienen, wenn sie durch einfachen Treibriemen mit anderen Maschinen zusammengeköpelt wird. In Amerika wurden für die Maschine vor einem Jahre 395 Dollar gezahlt. — Auf dem von uns gezeigten Bilde bedient der Kammerjäger Battermann persönlich die Maschine. Der Säger hat sich die Maschine aus Amerika mitgebracht, um sich auf seinem Grundstück Seehof d. Telton eine Farm nach amerikanischem Muster zu errichten. Phot. G. Schröder

Kindermund

Der kleine Friz (bei der Parade): „Mama, wozu sind die vielen Soldaten da, die keine Musik machen?“

Fleiß

Tante: „Nun, Bleschen, was machst du denn in der Schule?“

Bleschen: „Ich warte immer, bis sie aus ist!“

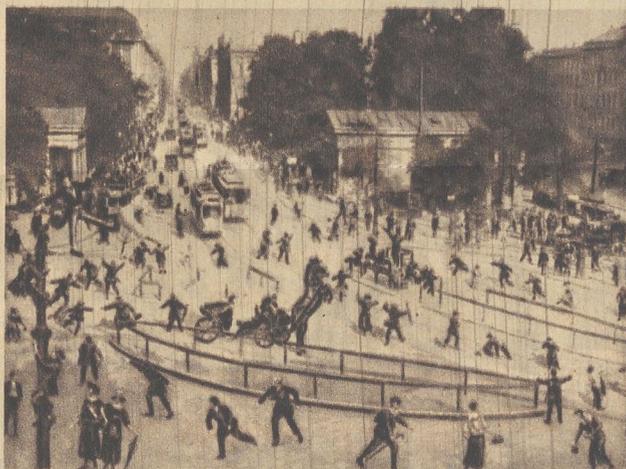
In der Schule

Lehrer: „Was nennt man das, Gedächtnis?“

Der kleine Hans: „Das, womit man alles vergißt!“

Vorbildlich

„Man sollte doch wahrhaftig keine Bücher mehr ausleihen,“ sagte kürzlich mein Freund zu mir. „Sieh! Bloß hier,“ und dabei zeigte er auf die unterste Reihe in seinem Bücherschrank, „von allen bieten weiß ich nicht, wem sie gehören!“ G. C.



Die Karren sich die neue Verkehrsregelung am Potsdamer Platz in Berlin vorstellt. Phot. Gros

Quadraträffel

a	a	a	a	d	d	1
e	e	e	e	i	i	2
i	k	l	l	l	n	3
n	n	n	n	p	p	4
r	r	s	t	t	t	5
t	t	u	u	u	w	6

Die wagerechten Reihen bedeuten: 1. Gott, 2. geogr. Begriff, 3. Gestirn, 4. Stadt, 5. Wald, 6. Wissenschaft.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sich Wörter obenseitiger Bedeutung ergeben, dann ist die erste wagerechte Reihe gleich der ersten senkrechten. D. W.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Aus einem Dorfpolizeibericht: Schlüsselwörter: 1 2 3 4 = Ding, 5 6 7 8 9 = Waage, 10 11 12 13 = Farm. — — — dann den Weg nach dem Dorfe ein.

Rätsel: Armut, Unmut, Mut. Quadraträffel: 1. Maus, 2. Anna, 3. Unna, 4. Saal.

Rätsel: Quelle — Qualle. Wissentarten-Räffel: Metallarbeiter.

Vielfältig Wort

Mit vielen Linien und Worten korrekt hat viele Worte der Zeichner bedeckt. Man sieht es in des Regers Hand. Am Rigers und am Rongofrand. Und führt der Künstler es geschickt. Wird leicht der Hörer Schar entzückt. Mit Regen wird's vollkommen sein.

Blüht nur ein wenig Sonne drein. Greif zu! Geh nicht im Wort herum. Um's Wort: — Es ist und bleibt doch krumm! D. G.

Wissentarten-Räffel

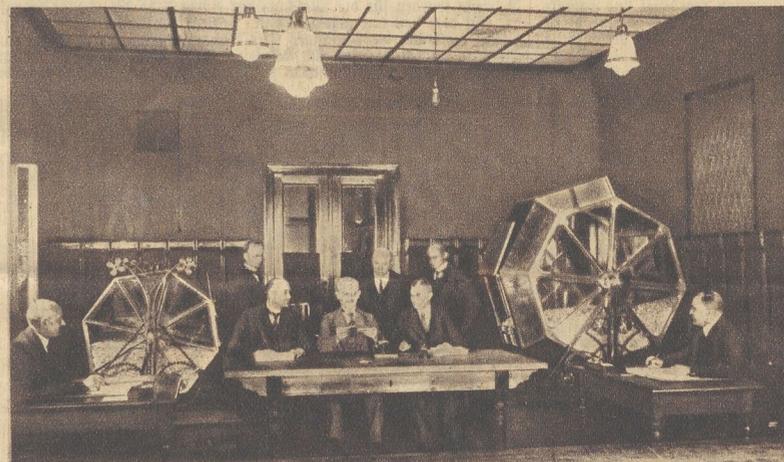
Rich. B. Steunes Gagera. Welchen Beruf hat dieser Herr?

Lateinisches Räffel





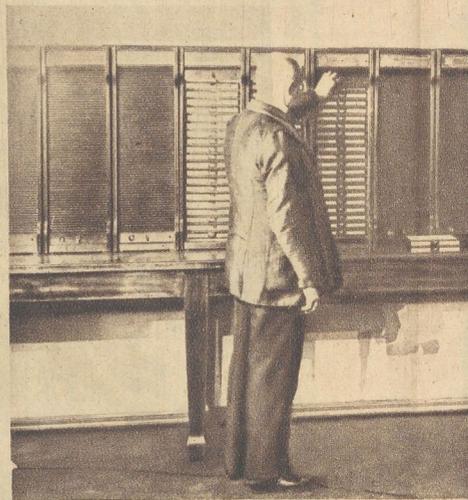
Das Schneiden und Wickeln der Zettel mit den aufgedruckten Losnummern und Gewinnzahlen



Die Ziehung, die durch besondere beamtete Kommissare unter Leitung der G.D. vorgenommen wird. Jede Nummer und jeder Gewinn wird einzeln gezogen, ausgerufen und in zweifacher Ausfertigung niedergeschrieben. Nach der Ziehung von je 100 Nummern und Gewinnen werden beide Ziehungsräder wiederholt gedreht, wodurch fortgesetzt eine durchgreifende Mischung erreicht wird



Das Eintragen der gezogenen Nummern und Gewinne in die Bücher



Das Aufbewahren der Nummer- und Gewinnröllchen und sogenannten Fachtitterkästchen, in denen jede einzelne Nummer und Gewinnzahl besonders Fach

Wie man das große Los

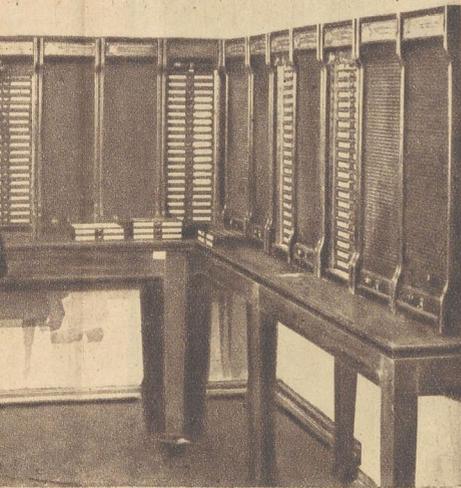


Das Vergleichen der Niederschriften mit den gezogenen Nummern, das eine Kontrolle des ganzen Ziehung

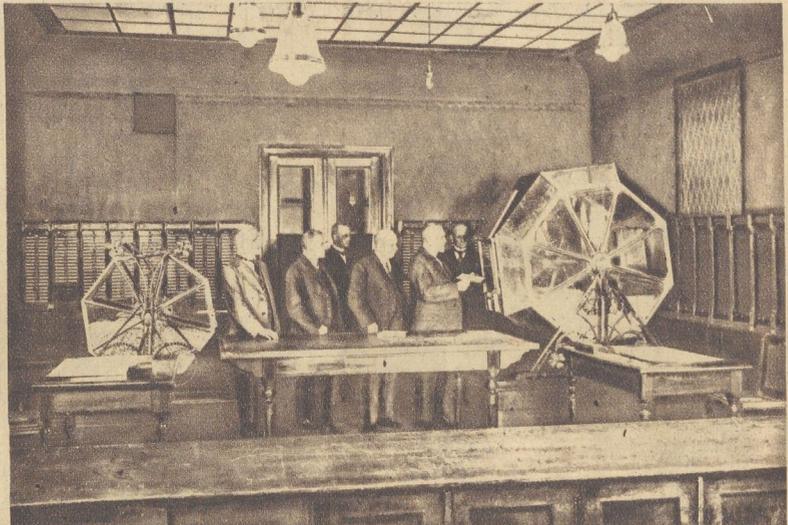
Zur 250. Wiederkehr der Preussischen & Süddeutschen Klasse

Vor 180 Jahren, am 1. Juni 1794, ist durch die Preussische Klassenlotterie, die vordem verpachtet war, von dem Staat übernommen worden. Sie ist mit kurzen Unterbrechungen alljährlich zweimal ausgespielt worden und feiert in der 24. (250.) Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie das fünfzigste als ein Jahrhundert hat die Preussische Klassenlotterie dieser langen Zeit überdauert, gewiß ein Beweis für sich von jeher erfreut hat.

In unseren Bildern werden die interessanten Vorgänge vor Augen geführt, die daraus auch ersehen können, welche Arbeit erforderlich ist, bis die Gewinnliste hergestellt ist und nicht immer holden Glücksgöttin Fortuna dem Empfänger



Gewinnröllchen in besonderen verschließbaren Schränkchen
 en jede einzelne Losnummer und jeder einzelne Gewinn ein
 besonderes Fach hat



Das Einschütten der Nummer- und Gewinnröllchen in die beiden Ziehungsräder, wobei schon
 eine gehörige Mischung stattfindet

oße Los gewinnen kann!



mit den gezogenen Nummer- und Gewinnzetteln,
 des ganzen Ziehungsverganges darstellt



Das arithmetische Ordnen und das Aufkleben der durch Versäueln einer Niederschrift entstandenen
 Nummer- und Gewinnzettel, wodurch das Manuskript für den Druck der Gewinnliste hergestellt wird

Preussischen Klassenlotterie, jetzt Preussisch- sächsischen Klassenlotterie

1794, ist durch Edikt vom 20. Juni 1794 die Preussische
 war, von dem Preussischen Staat in eigene Verwaltung
 Unterbrechungen in Jahren des Krieges und der Teuerung
 und feiert in diesem Jahre mit der bevorstehenden
 tenlotterie das seltene Fest der 250. Wiederkehr. Mehr
 che Klassenlotterie demnach trotz der schweren Stürme
 ein Beweis für das Ansehen und Vertrauen, dessen sie
 ereffantem Vorgänge bei dem Ziehungsverfahren den Lesern
 en können, welche Menge von gewissenhafter, anstrengender
 liste hergestellt ist, die je nach der Gunst oder Ungunst der
 una dem Empfänger Freude oder Enttäuschung bereitet



Das Packen und Versandfertigmachen der amtlichen Gewinnliste durch Beamte der GLD.





Das Atelier des bekannten Berliner Porträtmalers Arthur Schubeck in Berlin-Grünwald



Fr. v. Schlieffen von Arthur Schubeck

Künstler in ihrem Heim

Arthur Schubeck, der im nächsten Jahr auch schon zu den Jubilaren zählt, sieht jetzt als Neunundvierzigjähriger wohl auf der Höhe seiner Schaffenskraft. Durch gelegentliche Sonderausstellungen in verschiedenen deutschen Städten ist er als hervorragender Porträtmaler auch weiteren Kreisen bekannt geworden. In der Gesellschaft ist er seit langem bekannt, hat er doch eine stattliche Reihe von Bildern eleganter Damen und führender Männer des deutschen Volkes porträtiert. Die meisten seiner frühen Werke sind in Privatbesitz. Weiteren Kreisen sind bisher nur wenige Gemälde zugänglich (wie z. B. Porträts im Ständehaus in Münster-Westfalen). Von ihm stammt u. a. auch eines der besten Bildnisse des Kronprinzen. Arthur Schubeck, ein Sohn der pommerischen Erde, ist aus der Berliner Akademie hervorgegangen. In seiner frühen Zeit ist er unstreitig von



„Kronprinz“ von Arthur Schubeck

Franz von Lenbach beeinflusst. Eine grundlegende Aenderung seiner künstlerischen Auffassung kennzeichnet seinen weiteren Entwicklungsgang. Weite und lange Studienreisen nach Italien, Holland, Belgien, Riviera, Ägypten haben seine künstlerische Entwicklung befruchtet. Den künstlerischen Problemen in der Behandlung des Lichts in der Malerei, die ja den Impressionismus kennzeichnet, ist er mit harten Anstrengungen nachgegangen. Wir sehen nicht mehr den Gegenstand mit seinen Konturen allein, wir sehen ihn im lichtumflossenen Raum. Das zeigt sich nicht nur in seinen Porträts, sondern kommt in den größeren Werken zum Ausdruck, die das Ergebnis seines Aufenthalts im Süden, insbesondere seines Aufenthalts in der Wüste bilden. Sein ungewöhnlich feines Empfinden für Licht und Farben findet dort unten Probleme, wie sie einem Künstler in Europa nicht geboten werden können. Er gewöhnt sich daran, was einem Europäer große Schwierigkeiten bereitet, ohne Schutz der schwarzen Brille zu sehen und zu malen. Dadurch werden ihm die Augen für die Schönheiten der kontrastlosen, unergründ-

klammernden Delligkeit und für die poetisch zarte Farbenstala geöffnet. Die Landschafts- und

für die poetisch zarte Farbenstala gemaltere Alt-Gemälde, die er aus dem Süden mitbrachte, legen Zeugnis ab von diesen intensiven Studien, aber auch von dem großen Abwärtigen, das in dieser harten, nunmehr völlig ausgereiften Persönlichkeit ruht. Die künstlerische Befruchtung dieser Schaffensperiode kommt seiner neuen Porträtmalerei zugute.

Seine Bildnisse haben eine Lebendigkeit, die auf das Einfühlungsvermögen dieses feinsinnigen Künstlers schließen lassen, der im übrigen das Technische mühelos meistert.

Wir zeigen in unsern Bildern Werke aus der früheren und aus der neuen Zeit (s. Mittelbild).

Schubeck hat außer seinem Atelier in der Villa in Berlin-Grünwald in Rom das berühmte Wetteratelier, das vor ihm der unsterbliche Max Klinger und nach dessen Tode Otto Greiner besaß, jetzt inne. Durch seine Porträts ist er bereits in der großen internationalen Gesellschaft bekannt geworden. So ist er z. B. als Gast des italienischen Staates in diesem Jahre auf der Großen Kunstausstellung in Venedig vertreten.

Es ist hohe Zeit, daß das Gesamt-schaffen dieses Künstlers, dessen unabhän-gige Sage ihn zu einem Hervortretenden bisher nicht zwang, der breiten Öffentlichkeit einmal im Zusammenhang gezeigt wird.

Die

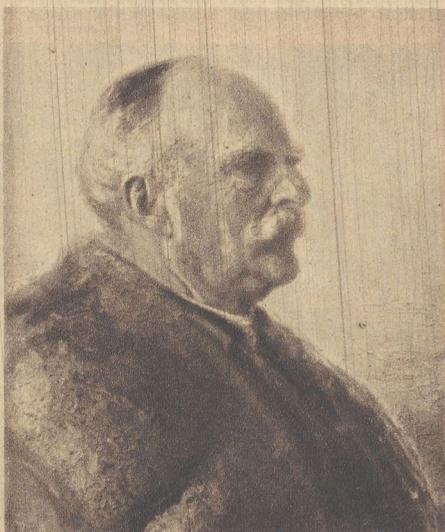
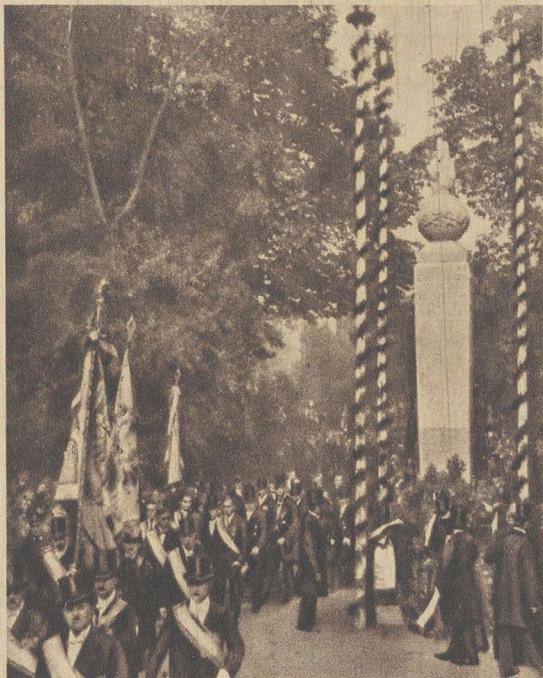
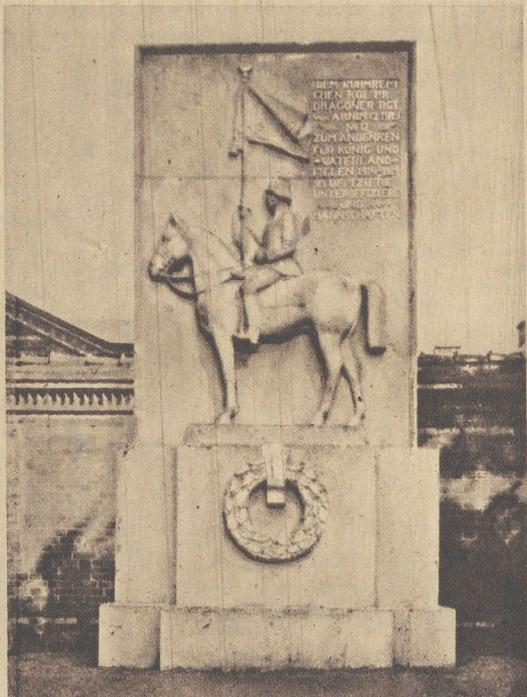


Bild nebenstehend: Generaloberst Freiherr v. Falkenhäuser feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. Er war im Weltkrieg eine Zeitlang Führer der 6. Armee und später Generalgouverneur von Belgien. Nach dem Gemälde von A. Schubeck



Das Denkmal des XXII. Reservekorps. Vor kurzem wurde für die gefallenen Kameraden des XXII. Reservekorps ein Ehrenmal in Berlin-Wilmersdorf eingeweiht. General von Falkenhayn, der einstige Führer des Korps, hielt die Gedächtnisrede. Das Denkmal stammt von dem bekannten Bildhauer Prof. Ente. Welt Photo



Denkmal des II. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 12 vor der Kaserne der ehem. Kaiserlichen Kavallerie von Bildhauer Hans Dammann Phot. Gerbold, Paderborn

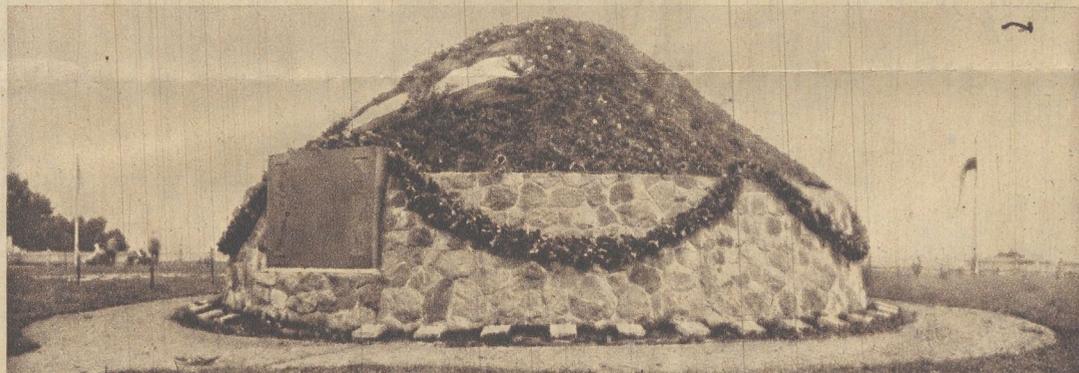


Bild oben.

Das Garde-Denkmal in Schallau bei Allenburg im Kreise Wehlau in Ostpreußen wurde Anfang September im Beisein des Generalfeldmarschalls von Hindenburg eingeweiht. Das Denkmal ist für die Gefallenen der 1. Garde-Reserve-Division an der Stelle errichtet, wo am 9. September 1914 die Garde in den Kampf eintritt. Mit einfachen Mitteln wurde hier ein wirkungsvolles Denkmal geschaffen, das sich in vorbildlicher Weise der umgebenden Landschaft anpaßt. Phot. Kühnwind, Königsberg

Bild links.

Die Jubiläumswoche des Roten Kreuzes. Anlässlich des 80jährigen Bestehens des Roten Kreuzes wurde in Berlin eine Jubiläumswoche mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen eröffnet. Tausende nahmen an den Jubiläumsfeierlichkeiten teil und bekundeten damit ihre Dankbarkeit, die man im ganzen deutschen Volke der segensreichen Arbeit des Roten Kreuzes entgegenbringt. Phot. H. Semmel



Neues aus dem Berliner Verkehrsleben



Das neue Verkehrsbild des Potsdamer Platzes

Der Potsdamer Platz bietet seit einiger Zeit ein den Passanten ungewohntes Bild. Inseln sind abgeleitet, und die gefährlichen Überquerungsstellen durch weiße Anstrich kenntlich gemacht. Inmitten des Platzes erhebt sich eine Holzinsel, von der aus ein Schupo Mann den gesamten Verkehr leitet. Der durch die Inseln bezweckte Kreisverkehr der Fahrzeuge soll die dichte Aufeinanderfolge regeln und den Fußgänger-verkehr weniger gefährden.



Regierungsdirektor Dr. Mosle, der Leiter der Berliner Verkehrs-polizei, der die Regulierung des Berliner Verkehrs nach ameri-kanischem Muster einrichten will.
Foto: John Graubens



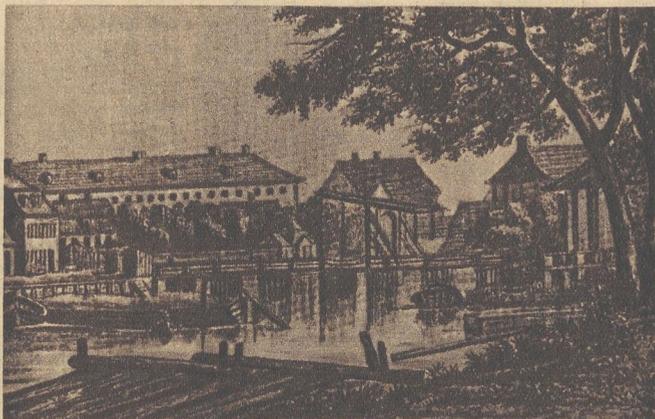
Benzin-Pumpanlage der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft



Die Weidendammer Brücke in ihrer heutigen Gestalt. Im Hinter-grund der neue Hallenbau des Bahnhofs Friedrichstraße.
Foto: H. H. H.

Neuartige Benzin-Versorgung

Um einem allgemeinen Verkehrsbedürfnis gerecht zu werden, baut die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in allen größeren Städten und an verkehrsreichen Plätzen Benzin-Pumpen. Derartige Einrichtungen ermöglichen es den Kraftfahrzeugen, ohne nennenswerten Auf-wand gleich am Bürgersteig beliebige Mengen Betriebsstoff aufzunehmen. Neben der großen Bequem-lichkeit bieten die Pumpen-anlagen der D. A. P. G. absolute Sicherheit gegen Feuergefahr und machen die lästige Entlüftung mit dem zum Einfüllen von Brennstoff mühsam herbeigeschafften Benzintanker überflüssig.



200 Jahre Weidendammer Brücke

Nach einer Arbeitszeit von mehr als 10 Jahren, während deren der Verkehr der Friedrichstraße an seiner stärksten Stelle wesentlich gehindert worden war, ist nunmehr die neue Weiden-dammer Brücke vollendet und die Hauptverbindung zwischen Norden und Süden Berlins wieder ungehin-dert frei geworden. Wir geben ein Bild der Ent-wicklung dieser interessanten Stelle im Mittelpunkt Berlins.

Bild nebenstehend:
Die Weidendammer Brücke im Jahre 1800
Atlantid

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Weipzig 22832

N^o. 78 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 27. September 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten

Deutschland und der Völkerbund. Die Sehnsucht unserer jetzigen Regierungskreise, so rasch als möglich in den Völkerbund einzutreten, wird sich doch nicht so glatt erfüllen lassen, wie es erst den Anschein hatte. Nach Informationen, die in Paris eingelesen worden sind, verlangt die französische Regierung von Deutschland eine nochmalige Anerkennung des Versailler Schuldbeitrages und dauernde Bezeugung des guten Willens. Ein Sitz im Rat des Völkerbundes will Frankreich dem Deutschen Reiche aber auf alle Fälle streitig machen. Wenn jetzt unsere Völkerbundsleute noch nicht kurlert sind, dann hilft ihnen keine Medizin mehr.

50 Jahre Militärkontrolle durch den Völkerbund.

50 Jahre lang soll die Militärkontrolle über Deutschland durch den Völkerbund ausgeübt werden! Die ständige Militärkontrollkommission überreichte gestern ihren Bericht und heute soll der Völkerbundsrat darüber Beschluß fassen. Es ist auf die Franzosen zurückzuführen, daß diese 50 Jahre, die beantragt wurden, auch beschlossen werden sollen. Möglich wäre es sogar, wie dem „New York Herald“ aus Genf telegraphiert wird, daß diese Frist noch verlängert werden könnte. Diese Militärkontrolle soll nicht nur über Deutschland, sondern auch über Oesterreich, Ungarn und Bulgarien ausgeübt werden, aber nicht über die Siegerstaaten. Es soll eine ständige Kommission vom Völkerbundsrat eingesetzt werden, in der nicht nur militärische Sachverständige, sondern auch Chemiker, Industrielle, Flugzeugfachverständige und andere Wissenschaftler sitzen sollen, die die Befugnis hätten, die Industrien Deutschlands und der übrigen Staaten des einstigen Dreiebundes zu kontrollieren. Ein Vorschlag, der gestern gemacht wurde, diese Kontrolle nach einer gewissen Zeit einzustellen, wurde von Briand heftig bekämpft, der erklärte, daß dies der Versailler Vertrag nicht zulasse. Deutschland könne zwar die Aufnahme in den Völkerbund finden, aber die periodische Kontrolle müßte unendlich lange fortgesetzt werden. 50 Jahre seien ein Minimum. Deutschland müsse den Beweis erbringen, daß es friedlich gesinnt sei, und daß es gegen Frankreich keine Revanchepolitik plane. Die Kontrolleure des Völkerbundes würden das Recht bekommen, sich jeden Augenblick nach Deutschland zu begeben, um ihre Tätigkeit auszuüben, und zwar sollten sie damit beginnen, sobald die interalliierte Militärkommission mit ihren Arbeiten fertig sein wird. Zu all diesen Beschlüssen, die wahrscheinlich ratifiziert werden, ist zu bemerken, daß nach der Völkerbundsakte eine allgemeine Kontrolle in allen Staaten ausgeübt werden soll. Aber Frankreich erklärt, daß diese beiden Angelegenheiten miteinander nicht in Zusammenhang gebracht werden dürften. Die Militärkontrolle über Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien sei vom Friedensvertrag ausdrücklich vorgeschrieben. Ob die Kontrolle in den Siegerstaaten eingeführt werden könne, würde davon abhängen, daß die Beschlüsse über Schiedsgerichte und Sicherheit durchgeführt würden.

Die Anleihe für Deutschland. Die in den letzten Tagen stattgefundenen Besprechungen der Berliner Großbanken über die deutsche Anleihe haben, wie wir zuverlässig erfahren, die prinzipielle Geneigtheit ergeben, einen kleinen Teil der Anleihe (genannt werden 40 Millionen



Groß-
Anleih.
gültige
jahres-
stungs-
ß das
r aus
schuß-
ertung
mittag

rufen,
anifest
ündet,
Sieg
Mani-
dschu-
u. a.:
Regie-
ufende
stügen
stieht
Vor-

ember.
die am
außer-
ungen
n r
kampf
betel-
sind

gut besetzt. Wir wünschen der Sportvereingung Nebra mit ihrer Veranstaltung einen vollen Erfolg und wollen hoffen, daß auch der Wettergott ein Einsehen hat. Wir empfehlen noch, die Ehrenpreise, die im Schaufenster der Buchhandlung W. Scharf ausgestellt sind, zu besichtigen.

— **Der volkstümliche Wettkampf** unseres Turnvereins am letzten Sonntag hat einen guten Verlauf genommen. Gegen 1/2 Uhr erfolgte in muster-giltiger Ordnung der Abmarsch vom Vereinslokal zum Spielplatz nach der breiten Platte. Wie immer, wenn der Turnverein seine vielen Freunde und Gönner ruft, so hatten sich auch diesmal viele eingefunden, um Augenzeuge des friedlichen Wettkampfes zu sein. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten sie die Leistungen eines jeden Einzelnen. Alle strengten sich an, auch vor allem die städtische Schüleriege, um den besten Sieg an sich zu bringen. Es sind Leistungen erreicht worden, welche als sehr gut zu bezeichnen sind, z. B. beim Weit-sprung 7,10 m, Schlagballweitwurf 78 m. Nach erfolgter Arbeit erfolgte der Abmarsch ebenfalls in strammer Ordnung. Möchte dieser Tag, welcher gleichzeitig ein Werbetag für unsere edle Turnsache war, Früchte tragen. Mögen alle noch Fernstehenden erkennen, daß in unserem Turn-Verein ernste und aufrichtige Arbeit geleistet wird zum Wohle unserer Jugend, der deutschen Turnsache und unseres ge-